

**2** € davon 1 €  
für den/die  
Verkäufer/in

DIE ERSTE ÖSTERREICHISCHE BOULEVARDZEITUNG

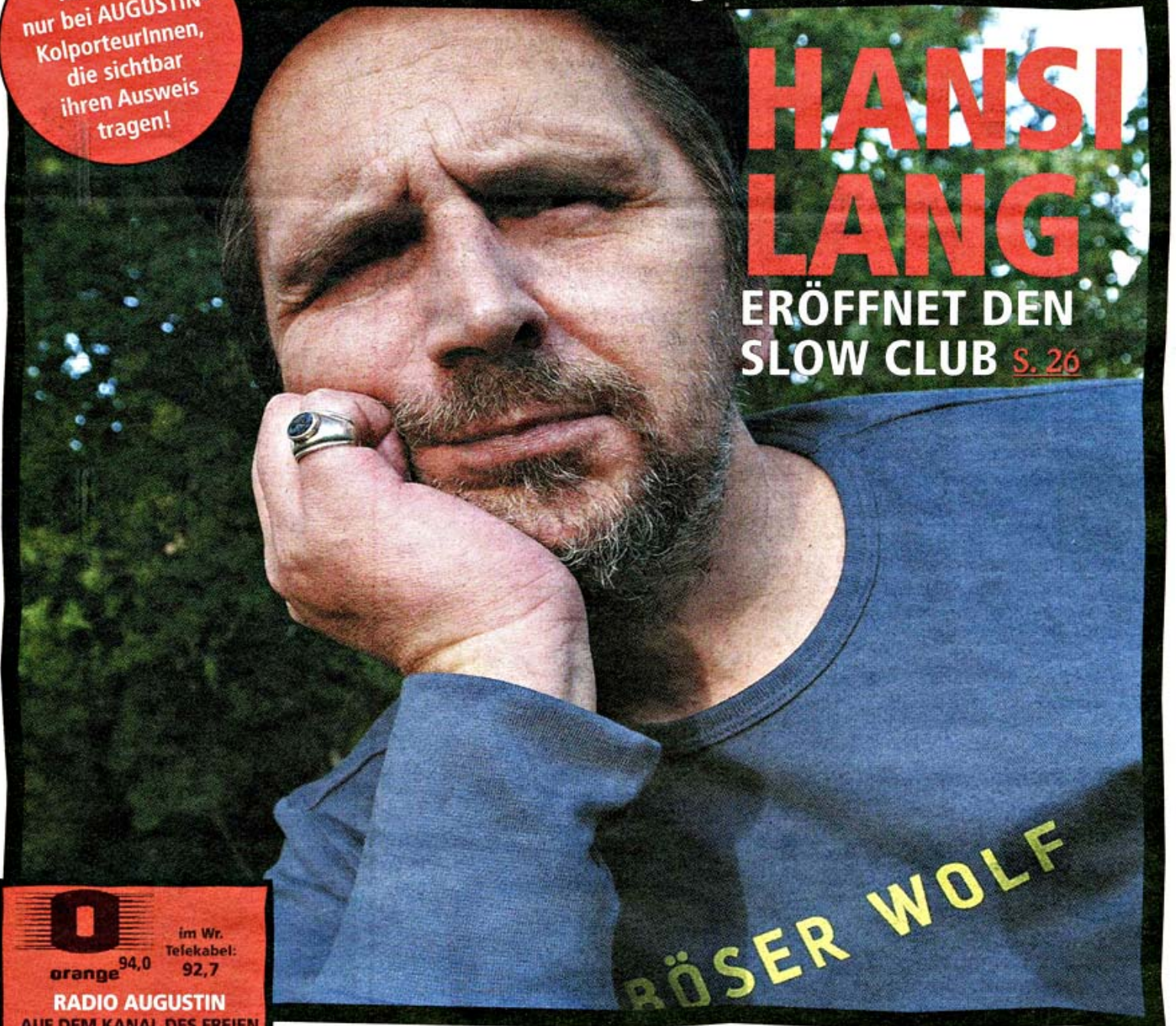
# AUGUSTIN

Bitte  
kaufen Sie  
nur bei AUGUSTIN-  
KolporteurInnen,  
die sichtbar  
ihren Ausweis  
tragen!

NOVEMBER 1/04

[www.augustin.bus.at](http://www.augustin.bus.at)

NUMMER 148




## HANSI LANG

ERÖFFNET DEN  
SLOW CLUB S. 26

**D** orange <sup>94,0</sup> im Wr. Telekabel: <sup>92,7</sup>

**RADIO AUGUSTIN**  
AUF DEM KANAL DES FREIEN  
RADIO IN WIEN

JEDEN MONTAG UND  
FREITAG  
15 BIS 16 UHR

Mit  die ZEITUNG der ALTEN SCHMIEDE S. 9

Hansi Lang eröffnet den Slow Club.

# Entenfüße und Elefanten

»Keine Angst« rotzte Hansi Lang seine Liebe, seinen Hass in die 80er Jahre. Was folgte, ist bekannt: Drogen, Absturz, ein Comeback auf der Theaterbühne. Hansi Lang über sein neues Programm, alte und neue Partner und Liebeslieder, die rütteln und schütteln.

**D**u warst Szene-Liebling in der New-Wave-Ära in den 80ern, Parade-Strizzi auf diversen Bühnen in den 90ern, gern gesehener Gastmusiker in den letzten Jahren. Mit dem »Slow Club« eröffnest du ein neues Kapitel. Willst du es als Musiker noch einmal wissen?

Nicht nach herkömmlichen Erfolgsschemen oder um noch einmal kräftig abzusahnen. Absolut nicht. Es ist eher so, dass es eine Möglichkeit ist, noch einmal den Matorbaukasten herauszuholen und ein paar aufregende Spiele zu spielen in dem Job, in dem ich zu Hause bin.

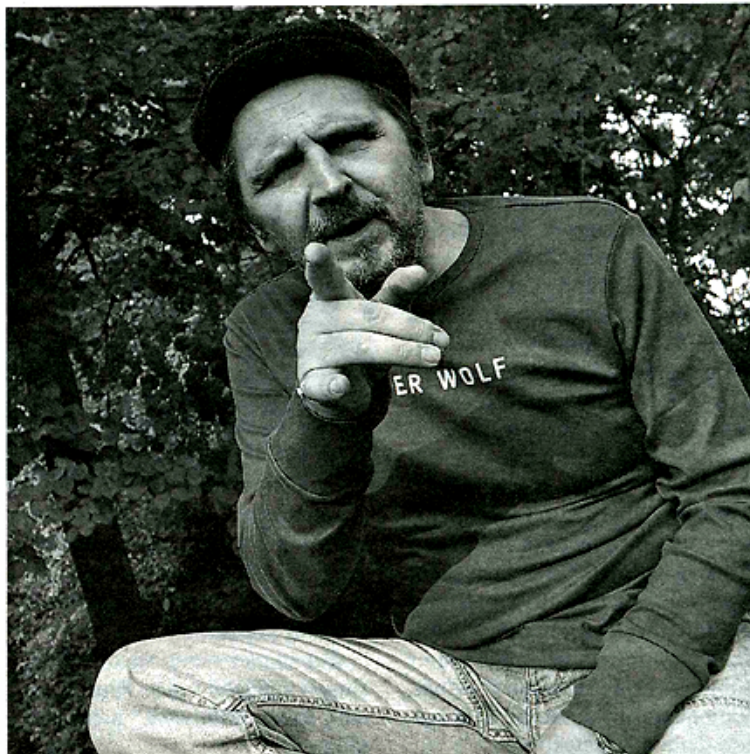
#### Was war der Impuls?

Angefangen hat alles mit dem Spittelberg-Theater. Die wollten, dass der Thomas Rabitsch und ich unplugged spielen. Wir wollten aber auf keinen Fall die Hansi-Lang-80er-Jahre-Nummer bringen. Ich hab mir gedacht, ich würd' gern diese alten Songs spielen, die ich immer noch gern höre und die mir oft wichtiger sind als die heutige Musik. Es gibt Songs von Tony Bennett, die sind mir wichtiger als Stone Temple Pilots. Oder Songs von Nat King Cole

oder Cole Porter. Auswahlkriterium dabei waren aber nicht Melodien, sondern diese ein, zwei Sätze, die mich treffen. Sätze, die in meinem tatsächlichen Leben eine Rolle gespielt haben. Zum Beispiel einen Billie-Holiday-Song hab ich aus diesem Grund ausgewählt, weil im Intro der Satz – »A kiss that is never tasted, is forever and ever wasted«, ein Kuss, der nicht geschmeckt hat, ist für immer verloren – vorgekommen ist. Solche Sachen treffen mich total.

#### Gleichzeitig kommt nach 11 Jahren ein neues Hansi-Lang-Studio-Album. Wie reihst du es ein in deine bisherige Diskografie?

Ich seh' mich im Slow Club nicht als den Hansi Lang, der ich in den 80er Jahren war. Somit ist das auch keine Weiterführung irgendwelcher Hansi-Lang-Sachen. Der Slow Club ist für mich eine Plattform, um neue Dinge auszuprobieren. Wo ich nicht nur mit dem Thomas zusammenarbeite, sondern auch mit dem Wolfgang Schlögl, der eine vollkommen andere Herangehensweise hat. Da werden Generationen verbunden, in Wien fast eine kleine Unmöglichkeit. Der ergreifendste



Hansi Lang singt wieder: aufregende Spiele auf der Werkbank der Gefühle

Moment bis jetzt war, wie der Stojka Harri ins Studio gekommen ist, ein Solo auf seiner Django-Reinhardt-Gitarre gespielt und dabei den Wolfgang kennen gelernt hat. Zwei Generationen sind mit Komplimenten übereinander hergefallen. Oder der Bassklarinettenpart vom Martin Zrost für »For all we know«, der so viel Sex hat, dass es dich auf den Hintern setzt. Es ist wie Ping-Pong spielen auf einer Pyramide, wo man immer mehr auf den Zenit zugeht

bis zu dem Punkt, der voll in der Sonne liegt.

#### Dein Wirken wird von vielen auf die Zeit zwischen 1980 und '84 auf Alben wie »Keine Angst« oder »Der Taucher« reduziert. Wie gehst du damit um?

Mit dem muss ich leben. Für mich waren die 80er Jahre wie ein Lehrstück, das ich abgegeben habe. Damals war es eben die Zeit des New Wave. Das war weder mein Anfang noch ist es mein Ende. Andererseits tut es dem Ego schon sehr gut, wenn du nach 20 Jahren auf die Bühne gehst und merkst, was die Nummer immer noch für eine Kraft hat.

#### Mit Thomas Rabitsch begleitest dich ein langjähriger Freund und Weggefährte.

Bei Thomas und mir ist der Kontakt über all die Jahre nie abgebrochen. Ich hab mir auch schon die Frage gestellt, warum gerade wir zwei übergeblieben sind. Dabei hab ich ihn jahrelang verkannt. Ich hab immer geglaubt, der Thomas ist ein 'Hietzinger', bis ich draufgekomm-



Slow Club: Wolfgang Schlögl, Hansi Lang, Thomas Rabitsch

## I N F O

CD:  
LANG/RABITSCH/SCHLÖGL  
»Welcome To The Slow Club«  
ab 13. Nov. exklusiv bei EMI  
Kärntner Straße  
sowie bei Virgin Megastore.  
www.serious-entertainment.  
com/preview  
www.hansilang.com

»Welcome To The Slow Club«  
Premiere: 13. Nov., 22.30 Uhr  
Rabenhof Theater  
1030, Rabengasse 3  
Tel.: (01) 712 82 82  
Weitere Termine:  
19., 20., 26., 27. Nov.  
sowie 3. und 4. Dez.

men bin, dem ist nicht so. Er ist ein echter ‚Ottakringer‘.

*Als Produzent ist der Elektroniker, Sofa Surfer und Amadeus-Preissträger Wolfgang Schlögl, derzeit als I-Wolf in aller Munde, mit von der Partie. Euer Zugeständnis an den Zeitgeist?*

Es war so, dass der Thomas und ich uns selbst überraschen wollten. Nicht, dass wir uns gegenseitig nicht mehr überraschen könnten, aber es war uns ein Anliegen, etwas zu probieren, was wir selber gerne hören würden und noch nie gehört haben. So naiv es klingt, das war der Ausgangspunkt.

*Gemeinsam interpretiert ihr amerikanische Klassiker aus den 30er bis 50er Jahren. Wie verpackt ihr die üppig instrumentierten Originale?*

Wir versuchen, was Komposition, aber auch Ton betrifft, die Quintessenz dieser Songs zu finden und das alles mit den heute zu Verfügung

stehenden Möglichkeiten zu verbinden. Ich bin ein Kind der Siebziger und aus dieser Zeit stammen meine stärksten Erinnerungen. Trotzdem muss ich zugeben, die heutige Welt ist das Sample und der Loop. Ein guter Loop, der schüttelt, rüttelt und swingt, ist die Quintessenz aus fünfzig Jahren Pop-Musik. Da ist alles drin.

*Anders gefragt, glaubst du, braucht eine ohnehin amerikanisierte Welt eine rein amerikanische Werkschau?*

Absolut nicht, aber diese Frage stellt ich mir nicht. Das ist mein Leben, das sind meine Träume und das ist meine Rache. Eine sehr egoistische Sache aus rein persönlichen und privaten Gründen. Ich bin niemandem etwas schuldig. Ich hab diesem Land lange den Kasperl gemacht, hab sie alle unterhalten, hab mich oft genug ganz klein gemacht. Ich habe meine Schuldigkeit getan.

*Du hast seit jeher das Attribut der*

*besten Stimme des Landes, schlafen bei uns die Plattenbosse?*

Es ist wirklich fad, das zu sagen, und ich komm mir da schon ziemlich blöd vor, aber denen geht es rein um die Kohle. Der Rock 'n' Roll wird mehr denn je auf Sex reduziert. In diesem Kontext wird der Rock 'n' Roll einer Jeanette Biedermann (Anm.: Sängerin und Darstellerin der RTL-Soap »Gute Zeiten, Schlechte Zeiten«) auf den Hintern geklebt. Wir leben in einer verdammten armen Zeit. Was wirklich Böses wäre, würde mich jemand in einen Keller sperren und mir eine Woche lang Jeanette Biedermann vorspielen. Da tät ich mich aufhängen – kein Spaß.

*Dein Partner Thomas Rabitsch hat zuletzt als musikalischer Leiter bei Starmania Furore gemacht. Auch du hast eine Komposition, »One Heart«, an Starmania verkauft. Braucht man in Österreich solche Quotenjobs?*

Es ist nicht so, dass ich jetzt, wo ich

»One Heart« verkauft habe, besser leben könnte. Ich hab den Song auch nicht extra für Starmania geschrieben. Ich arbeite meistens so an 20, 30 Songs gleichzeitig. Manchmal ergeben sich dann welche, wo ich sag: leiwand, aber nichts für mich. Bei »One Heart« war das so – ein Werkstück, das neben der Werkbank liegen geblieben ist. So eine kleine Ente, die ich gemacht hab. Ich wollte eigentlich einen Elefanten machen, aber irgendwann hab ich einen guten Entenfuß zusammengebracht und mir gedacht, der Entenfuß ist so schön, da mach ich gleich die ganze Ente und mach später mit dem Elefanten weiter. Die Ente stell ich auf Lager, da kommt zufällig ein Nachbar vorbei und sagt: »Was hast du für eine schöne Ente, kannst ma die verkaufen.« Und ich sag: »Ja, kannst haben, ich brauch eh den Platz, weil ich arbeite gerade an einem Elefanten.«

*Mit Hansi Lang sprach Mario Lang*